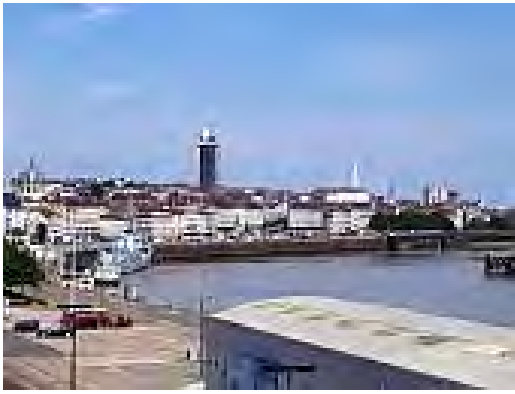


Ferienarbeit bei der Postbank in Nantes vom 9. - 27. Juli 2012



Meine Zeit in Nantes war genial. Aber am besten alles von vorne ;) die Hinfahrt hab ich mit dem Zug geregelt, innerhalb von circa 9 Stunden von Augsburg/ Bayern aus bin ich in Nantes angekommen, einmal umsteigen in Paris inklusive. Dies hab ich sogleich für einen Kurztrip durch die City genützt, kann ich nur empfehlen. Am Bahnhof in Nantes wurde ich bereits von strahlenden Jumelage- Leuten, Jean und Marie- Claude, und Julia, einer weiteren Deutschen, die auch einen Ferienjob macht, abgeholt. Es war ein sehr herzlicher Empfang. Zur Feier des Tages sind wir alle zusammen zum Essen in eine Crêperie gegangen. Auf dem Weg dorthin bekam ich schon die ersten

Eindrücke von der Stadt und ich war begeistert!!!

Die ganze Stadt ist von zwei Flüssen geprägt, Loire und Erdre. Dadurch sind in der Stadt lauter kleine, hübsche Brücken und Hausboote, was der Stadt einen besonderen Flair gibt. Der Crêpe schmeckte super, und ich hatte auch die Chance eine bretonische Spezialität, das Galette zu probieren. Dabei handelt es sich um einen Teig aus Buchweizen, der angebraten wird wie ein Crêpe, und mit herzhaften Zutaten, wie Käse, Wurst, Gemüse . belegt wird. Mhmí sehr lecker.

Nach dem Essen lernten wir, Julia und ich, auch gleich unsere Unterbringung kennen. Sie war überhaupt nicht weit vom Stadtzentrum entfernt, nur ca. 10 Minuten zu Fuß direkt an der Erdre entlang und über eine kleine Brücke. Bei der Unterkunft handelte es sich um ein Studentenwohnheim, in dem Menschen aus allen Ländern wohnten, es war sehr interessant, weil man sich immer in der gemeinsamen Küche getroffen hat und dort die Essensgewohnheiten aus verschiedenen Ländern sehen und probieren konnte. Mein Zimmer bestand aus einem Bett, einem Schreibtisch, Schrank und einem kleinen eigenen Bad, insgesamt alles auf 9 Quadratmetern, es hat aber völlig ausgereicht und war durch ein großes Fenster auch sehr nett.



Nach zwei Tagen Wochenende ging es dann auch schon am Montag pünktlich um neun Uhr in die Arbeit. Der Weg dorthin war nicht weit, zu Fuß war ich in 20 Minuten dort. Die Postbank war sehr einfach zu finden, weil ich mich stets am Tour de Bretagne, dem großen Wahrzeichen von Nantes, orientieren konnte, weil dieser direkt neben der Postbank steht. Ich war aufgeregt, als ich am ersten Tag das Gebäude betrat, unten am Eingang wartete aber auch schon ein Angestellter der Postbank um mich abzuholen. Ich bekam eine eigene Chipkarte für den Eingang und für das große Büro, in dem ich arbeiten sollte. Nachdem ich einen seitenlangen

Arbeitsvertrag ausgefüllt hatte, wurde ich in die Abteilung geführt und meiner Chefin vorgestellt. Sie war sehr nett und brachte mich sofort zu meinem šBetreuerō Xavier Guillard, der von nun an für mich zuständig war, und mich in meine Arbeit einführte. Wir verstanden uns sofort, er war extrem lustig und fröhlich. Er erklärte mir sofort, was ich zu tun hatte. Es ging darum, Briefe, die in großen Kartons angeliefert werden, professionell zu öffnen und die darin enthaltenen Schecks zu sortieren. Dabei war es wichtig darauf zu achten, dass man keinen Scheck in einem Brief übersieht und womöglich sogar wegwirft. Nach dem die Schecks sortiert waren, mussten andere Briefe geöffnet werden, die allgemeine Schreiben an die Postbank enthielten, zum Beispiel eine Kündigung des Kontos. Diese Schriftstücke mussten in die richtigen Fächer abgelegt und eingeordnet werden. Darin bestand eigentlich meine Hauptaufgabe. Eine Stunde vor Arbeitsschluss, ging es darum, die Papiere in den jeweiligen Stapeln zu

zählen und die Anzahl in einem Protokoll festzuhalten. Die Arbeit hat mir gefallen, besonders das Öffnen der Briefe mit den Schecks. Meine Kollegen waren super nett, ich konnte mir immer sicher sein, dass, wenn ich Hilfe brauche, jemand für mich da ist. Mit der Sprache hatte ich in der Arbeit keine Probleme, meine Kollegen gaben mir auch noch eine kleine Erleichterung, indem sie extra ein wenig langsamer für mich sprachen. So funktionierte unsere Kommunikation super, und ich merkte schon nach einer Woche, wie sich mein Französisch noch mehr verbessert hatte.

Meine Arbeitszeiten ließen mir auch die Möglichkeit nach Dienstschluss noch die ein oder andere Sehenswürdigkeit, von denen es in Nantes reichlich gibt, zu besichtigen. Zusammen mit Julia unternahm ich beispielsweise eine wunderschöne Bootsfahrt auf der Erdre, wobei wir beide das Boot alleine steuern durften. Am Wochenende war auch an Ausgelmöglichkeiten einiges geboten! Aber nicht nur selbstständig geplante Unternehmungen standen auf dem Plan, an einem Wochenende hatte die Jumelage einen wunderschönen Ausflug mit uns ans Meer organisiert. So fuhren Julia und ich gemeinsam mit Luis und Marie- Claude zu der eine Stunde entfernten Stadt La Baule, direkt am Meer!! Zuerst erwartete uns ein gemeinsames, leckeres französisches Essen bei einem Jumelage-Mitglied zu Hause, insgesamt waren wir dort 15 Gäste und es entstand so eine fröhliche, angeregte Stimmung am Tisch. Nach dem leckeren Essen gingen alle gemeinsam an den Strand von La Baule. Der Atlantik war beeindruckend und die Wellen so einladend, das die kleine Tochter eines Jumelage-Mitglieds und ich ins Meer sprangen und ein paar Züge schwammen, es war einfach genial. Draußen wartete Marie-Claude wie eine Mutter auf uns beide mit zwei großen Handtüchern bis wir wieder aus dem Wasser kamen! Nach dem Strand ging es weiter zu einer schönen, großen Parkanlage, wo es wunderschöne, seltene Blumen und Pflanzen zu besichtigen gab. Dann war schon Abend und man ging noch einmal zurück zu dem Jumelage- Mitglied nach Hause und aß gemeinsam zu Abend. Insgesamt ein unvergesslich schöner Tag!!



Ich erlebte während meines Aufenthalts in Nantes mehrere dieser wunderschönen Augenblicke und es hat mich sehr viel weiter gebracht! Des Weiteren habe ich Erfahrungen in der Berufswelt gesammelt und bin selbstbewusster geworden, weil ich mich in meinem ersten Job hin und wieder auch einmal durchsetzen musste. Gleichzeitig hab ich in meiner Arbeit Erfahrung im Umgang mit den verschiedensten Kollegen gesammelt und sehr interessante Gespräche führen können. Da ich auch einheimische Leute kennengelernt habe, konnte ich in die französische Kultur Einblicke gewinnen und neue Freundschaften mit Menschen knüpfen, mit denen ich heute noch im

Kontakt bin. Vor allem aber habe ich durch den Aufenthalt in Nantes meine Französisch-Kenntnisse erweitern können.

Ich würde mich jederzeit wieder für eine Ferienarbeit in Nantes entscheiden!!!

Nach dieser Reise ist es mir sehr wichtig mich bei einigen Menschen zu bedanken. Zum einen bei meinen Arbeitskollegen, die mir stets geholfen haben und mich am letzten Arbeitstag mit einem wunderschönen Abschiedsgeschenk überrascht haben, welches mir den Abschied noch etwas schwerer gemacht hat. Des Weiteren gilt mein Dank allen Mitgliedern der Jumelage, besonders Jean und Marie-Claude und Herrn Gauthier. Vor allem aber möchte ich mich bei Frau Moll bedanken, die meinen Aufenthalt in Nantes organisiert hat und so erst möglich gemacht hat! Dankeschön!

Lisa P. von der Sektion München